

Gender-Ideologie zerstört Europas Zukunft



Kardinal Sarah sagt: „Europa hat mit der Gender-Ideologie keine Zukunft“
Die Menschen sollen aktiv werden, und nicht warten, daß andere sie verteidigen. "Mit der Gender-Ideologie betreiben UNO und EU ideologischen Kolonialismus"

(Madrid) **„Der Kampf gegen die Gender-Ideologie ist ein Kampf für die Menschheit.“** Das sagte Kardinal Robert Sarah, der Präfekt der Gottesdienstkongregation am Rande eines Vortrags im spanischen Avila. Die Gender-Ideologie bedeute eine reale Gefahr, daß der Westen und Europa „keine Zukunft“ haben.

Der Kardinal aus Guinea war am 24. Mai Gast bei den *Jornadas Mujer, Familia y Sociedad* über die Frau, die Familie und die Gesellschaft an der *Katholischen Universität von Avila*. Sarah sprach dort zum Thema *„Die Gender-Ideologie und ihre Auswirkungen“*.

„Gefahr einer ideologischen Kolonialisierung“

Bei einer Begegnung mit der Presse sprach der Kardinal im Zusammenhang mit der Gender-Ideologie von der „Gefahr einer ideologischen Kolonialisierung“. Die *„beiden großen Herausforderungen für die Gesellschaft heute sind die Gender-Ideologie und der islamische Fundamentalismus“*. Darauf habe er auch bei der jüngsten Bischofssynode in Rom hingewiesen.

- *„Die Gender-Ideologie ist auch in die Kirche eingedrungen“*, so Sarah. Es gebe *„einige Kirchenvertreter, die glauben, daß es möglich sei, die Homo-Ehe zu akzeptieren.“* Das sei aber unmöglich: *„Die Gender-Ideologie leugnet die Komplementarität zwischen Mann und Frau, und daß die Sexualität ein Geschenk Gottes ist.“* Die Gender-Ideologie *„will den Menschen von der Sexualität trennen“*, das aber bedeute, *„daß dieser Weg zur Zerstörung der Familie, der christlichen Anthropologie und letztlich von Gottes Plan führt“*.

Kardinal Sarah sprach von einem *„westlichen Problem“*. Die Gender-Ideologie gehe von den westlichen Staaten darunter Westeuropa aus und breite sich dort aus, während es in Asien und Afrika dieses Problem nicht gebe.

Bei der Gender-Ideologie *„handelt es sich um einen regelrechten ideologischen Kolonialismus, den die UNO und die Europäische Union auch auf die Entwicklungsländer übertragen möchten“*.

„Die Kirche hat den Plan Gottes zu verteidigen“

Wenn es auch stimme, daß die Kirche niemanden verurteilen solle, so stimme es um so mehr, daß die Kirche aber auch den Plan Gottes zu verteidigen habe. Der Mann

ist auf die Frau ausgerichtet und die Frau auf den Mann. In diesem Plan ist der Mann nichts ohne die Frau und die Frau nichts ohne den Mann, und als Frucht dieser gegenseitigen Ergänzung kommt als drittes Element das Kind hinzu als Ausdruck ihrer Liebe.

Hinter der Gender-Ideologie als Form des ideologischen Kolonialismus stehe maßgeblich die von US-Präsident Barack Obama vorangetriebene Politik, die auch von der demokratischen Bewerberin, um seine Nachfolge, Hillary Clinton, geteilt werde. Konkret spielte Kardinal Sarah auf eine [Aussage Clintons](#) vom April 2015 bei einer Feminismuskonferenz im Lincoln Center in Manhattan an, die Regierungen sollten *„Zwang ausüben, um die die traditionellen religiösen Dogmen neu zu definieren“*. Hillary Clinton griff dabei namentlich die katholische Kirche und deren Widerstand gegen Abtreibung und Homosexualität an.

- *„Es ist ein Kampf zwischen der Finsternis und Gott, ein Kampf Satans gegen Gott“, so der Kardinal, der daran erinnerte, daß die Christen „immer von Satan angefeindet und bekämpft werden“, deshalb sollten die Christen zusammenstehen, „um sich gegen diesen Angriff zu verteidigen und um den Glauben und die Familie zu verteidigen“.*

Auf eine Journalistenfrage antwortete der Kardinal, daß US-Präsident Obama *„kein Diktator ist, weil er nichts im Alleingang aufzwingen kann.“* Er habe aber großen Einfluß und viel Macht, die er einsetzen könne, gerade auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiet. *„Er kann jenen die Finanzierungen nehmen, die sich dem ideologischen Kolonialismus widersetzen.“*

Kardinal Sarah fordert in diesem Zusammenhang auf, dem Wirtschaftsdruck nicht nachzugeben, und das Geld nicht als einen Gott zu betrachten. Als konkretes Vorbild nannte der Präfekt die *Schwwestern der Armen*, die sich dem ideologischen Zwang der Gesundheitsreform von Präsident Obama, der *Obamacare* widersetzen. Die Kirche könne in keinem Fall, einen solche Zwang akzeptieren, so der Kardinal.

„Ohne Kinder hat Europa keine Zukunft, sondern werde islamisch“

Bei seinem anschließenden Vortrag berichtete Kardinal Sarah über die Entstehung und die Entwicklung der Gender-Ideologie. Dann führte er aus, wie die UNO und die EU diese Ideologie fördern und mit neuen Gesetzen eine neue Wirklichkeit schaffen möchten.

- *„Wir müssen kämpfen, um uns dieser widernatürlichen Ideologie zu widersetzen, die sich gegen die göttliche Lehre richtet.“*

Die Christen sollten in diesem Kampf eine Geschlossenheit finden und mit anderen Gruppen und Religionsgemeinschaften zusammenzuarbeiten, denn hier gehe es *„nicht nur um die Verteidigung der christlichen Lehre, sondern um die Verteidigung der Menschheit“*.

- Die Abtreibung sei fester Bestandteil der Gender-Ideologie. Sie sei der *„brutalste und kriminellste Angriff gegen die Schwächsten“*.

Die „Homo-Ehe“ werde „keine Zukunft“ haben, so der Kardinal, weil zwei Männer oder zwei Frauen kein Leben weitergeben können.

- *„Die große Gefahr für den Westen ist, daß er keine Kinder hat. Ohne Kinder aber hat er auch keine Zukunft.“*

Die Kinderlosigkeit sei die Folge einer falschen Sichtweise des Lebens und der Wirklichkeit. Vor allem bleibe sie nicht ohne handfeste Konsequenzen:

- *„In Europa sehe ich, daß die Bevölkerung einiger Stadtteile völlig muslimisch geworden ist.“*

Kardinal Sarah forderte daher die Laien auf, die Verteidigung selbst und auf sich allein gestellt in die Hand zu nehmen und nicht zu warten, daß andere sie verteidigen.

Text: Giuseppe Nardi - Bild: InfoVaticana - Quelle: [Katholisches.Info vom 25.05.2016](http://Katholisches.Info)